



Internationales Flair hat in der Musikstadt Einzug gehalten. Heute finden Proben statt und die Auslosung der Auftrittsfolge.

le auf Grün. Carola Schlegel, Leiterin des Organisationsbüros, nimmt sich noch einmal Zeit für ein Gespräch, bevor der Ansturm organisatorischer Dinge als unaufhaltsame Welle über alle Mitarbeiter hereinbricht. Anmeldung, Mappen verteilen, Quartiere zuweisen, Fahrdienst organisieren, dolmetschen und pausenlos telefonieren. Bis Mitternacht halten die Organisatoren Stellung, damit auch diejenigen noch einen Teilnahmechance haben, die weit gereist oder bei der Anreise vom Pech verfolgt wurden.

Nicht nur die Fahnen künden seit

gestern vom internationalen Flair. Auch die Gewerbetreibenden nehmen Anteil, haben die Schaufenster geschmückt, stellen sich hier selbst dem Wettbewerb. „Die Region nimmt wieder viel stärker Anteil am Wettbewerb“, freut sich Carola Schlegel. Das sei vor allem auch Innungsoberrmeister Joachim Schneider zu danken. „Der ging wirklich Klinkenputzen bei den Musikinstrumentenbauern“, lacht die junge Frau. Für die Tradition warb Schneider, für die Einmaligkeit dieses Wettbewerbes. Was mit einem Geigerwettbewerb begann, war damals vor allem auch als Werbung für den Musikinstrumentenbau gedacht. Einen festen Platz hat inzwischen auch das öffentliche Fachgespräch der Innung

des Vogtländischen Musikinstrumentenbaus. Themen sind „Bau der Riesengeige mit Bogen“ und „Die Geschichte des Kontrabass.“

„Raus aus der Vitrine“ ist inzwischen die Devise bei den Ausstellungen. „Die Musiker wollen ein Instrument anfassen, es vielleicht auch einmal anspielen, wenn echtes Interesse aufgebaut werden soll“, weiß Carola Schlegel. Das ist auch bei Werkstattbesuchen nicht anders. Geöffnet hatten die Werkstätten die Türen schon immer. Doch die Hemmschwelle, quasi wie ein neugieriger Tourist vorbei zu schauen, war groß. „Wir bieten daher erstmalig in diesem Jahr gezielte Werkstattführungen an. Im Programmheft sind diese unter dem Rahmenprogramm zu fin-

den.“ Finden können Wettbewerbsteilnehmer auch Kontakt zu Instrumentenmachern und Bogenbauern. Eine entsprechende Firmenübersicht liegt in den Begrüßungsmappen.

Erfreulich findet Carola Schlegel auch den Kontakt zum Gymnasium Markneukirchen. So absolvieren derzeit nicht nur zwei Schülerinnen ein 14-tägiges Praktikum im Rathaus, sondern 15 Gymnasiasten teilen sich im Rahmen eines Ganztagsprojektes wieder die aufregende Arbeit als Begleiter und Dolmetscher. Das sind Vanessa Lübeck, Thomas Hendel, Stephanie Krauß, Maria Alimov, Saskia Hendel, Philipp Müller, Antonia Haller, Saskia Zöphel, Franz Adler, Adrian Hofmann, Philipp Koch, Tom Böhmel, Katja Melchior, Marie Kellner und Rebecca Geipel.

Erstmalig präsentiert sich auch die Innung der Musikinstrumentenbauer selbst in einem Schaufenster an der Bismarckstraße. „Die Ausstellungsfläche hat Heizungsbau Markneukirchen bereit gestellt. Die Firma ist Mitglied in unserem Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen“, weiß Carola Schlegel, die sich auf die aktive Arbeit des Vereins und der zahlreichen Helfer rund um den Wettbewerb verlassen kann, die alle dazu beitragen, dass der 46. Instrumentalwettbewerb zu einem besonderen Erlebnis in einer einmaligen Klang-Region wird.



Sandra Stark (links) und Theresa Dietrich (rechts) sind für 14 Tage Praktikanten im Rathaus Markneukirchen. Nicht nur in Sachen Wettbewerb kann ihnen Gudrun Schmidt (mitte) alles Wissenswerte vermitteln.

Foto: Dähn